

Positionspapier zu Diversität im AlpinClub Berlin e.V.

1. Motivation

Der AlpinClub Berlin e.V. (nachfolgend ACB) sieht sich als vielfältiger, offener und inklusiver Verein in der Berliner Stadtgesellschaft und strebt danach, sich stetig gegenüber dem bereits Erreichten zu verbessern.

Aufbauend auf den aktuellen Grundsätzen des Vereins (unter Anderem §2 Satzung, Nr. 2) entwickeln wir dieses Positionspapier, um die bereits bestehende Offenheit des Vereins zu ergänzen, zu vertiefen und voranzubringen. In der Wahrnehmung des Vereinsangebotes zeigt sich, dass nicht alle Menschen den gleichen Zugang zu unseren Angeboten finden. Ziel ist, Vielfalt im Verein sichtbar zu machen, Barrieren abzubauen und Teilhabe zu stärken. Dieses Positionspapier soll einen Anfang darstellen und eine Einladung sein für alle, die sich angesprochen fühlen hierbei aktiv zu werden.

Zur Erreichung dieses Ziels sollen transparente Zusammenarbeit, aktives Einbeziehen aller Mitglieder und ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander künftig weiter unterstützt und ausgebaut werden. Jeder und jede soll immer einfacher mitmachen können.

2. Herausforderungen

Die Gefahr von Diskriminierung besteht überall dort, wo bestimmte Personengruppen nicht sichtbar sind oder nicht mitgedacht werden. Neben offener, direkter Diskriminierung ist es in einem Verein wie dem ACB wichtig, auch indirekte Diskriminierung im Blick zu behalten. Diese kann leicht übersehen werden, wenn geschriebene oder ungeschriebene Regeln als solches zwar niemanden ausschließen, aber immerhin eine erhebliche Hürde für bestimmte Personenkreise darstellen. Ein Beispiel für indirekte Diskriminierung wäre, wenn vereinsinterne Kommunikation und Beteiligungsformate überwiegend auf Kommunikationskanälen stattfinden, die nicht allen Mitgliedern in gleichem Maße zugänglich sind. Es wäre manchen Mitgliedern dann schwerer möglich am Vereinsleben teilzuhaben.

In einem Verein mit über 6.000 Mitgliedern ist es daher sinnvoll, darüber nachzudenken, wie wir ein Verein für alle sein können. Wie können wir Menschen abholen, die bisher wenig in unserem Verein auftreten, und wie können wir Mitgliedern den Zugang zum Aktivwerden erleichtern, sowohl als Teilnehmende wie auch als Ehrenamtliche? Wie können wir Hürden abbauen, um den Sport und den Verein noch zugänglicher zu machen und noch mehr Menschen teilhaben lassen?

All das sind Fragen, die sich unsere Gruppe "Vielfalt und Inklusion" stellt und gemeinsam bearbeiten möchte. Der ACB versteht sich gemäß seiner Satzung und Tradition schon lange als Verein, der sich um die Gleichberechtigung aller seiner Mitglieder bemüht. Auch als Mitglied des DOSB, für den dieses Thema als Unterzeichner der Charta der Vielfalt eine entscheidende Rolle spielt, wird der ACB weiter daran arbeiten Barrieren abzubauen und eine klare Linie für Inklusion zu zeigen.

Sportvereine haben innerhalb ihres Vereinszwecks die Aufgabe, Teilhabe zu fördern und den Sport voranzubringen. Sportvereine bilden ihre Mitglieder auch aus – sowohl in der Sportart als auch im sozialen Miteinander. Sportvereine stiften Identität und Gemeinwesen. Wir sind ein großer Verein und haben eine Vielzahl an Mitgliedern. Das heißt, dass wir einen Beitrag zur Gesellschaft leisten und auch die Freiheit haben, unsere Vereinskultur so zu gestalten, dass sich alle bei uns wohlfühlen können. Unsere Gruppe “Vielfalt und Inklusion” möchte sich langfristig darum bemühen, die Vereinskultur zu stärken und dabei nicht nur Menschen jeglichen Alters, geschlechtlicher und sexueller Identität, sozialer Herkunft, Nationalität oder Ethnie, Religion oder Weltanschauung und mit oder ohne Behinderungen im Verein willkommen zu heißen, sondern sie auch dazu einladen, diesen aktiv mitzugestalten. Das verstehen wir als Diversifizierung des Vereins. Wir werden uns aktiv bemühen, unsere Vereinskultur offen und vielfältig zu gestalten. Auch wenn unser Verein schon einige Schritte auf diesem Weg gegangen ist, wollen wir auch in diesem Bereich ständig an uns arbeiten und uns weiterentwickeln.